

TÄTIGKEITS- BERICHT 2016 / 17

VORWORT

SEITE 3

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

SEITE 6

JAHRESRECHNUNG

SEITE 14

RUND UMS GRÜNDE

SEITE 18

ANLÄSSE

SEITE 38

MEDIENBERICHTE

SEITE 42

DANK, IMPRESSUM

SEITE 44

Liebe Stellwerkfans, liebe Unterstützende und Interessierte

Wir führen die Tradition des Stellwerks weiter: Hier stellen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer Weichen für die Zukunft. Mit seinen zahlreichen Ateliers war das Stellwerk das erste Gründerzentrum für Kreativwirtschaft in der Schweiz. Heute runden Angebote wie das Restaurant BUFFET, die Wellnessoase DAMPF°BAD, die Freiluftbar und Pizzeria Il Giardino Urbano, die historische Zollhalle und die haus-eigene Brauerei 'Gleis 1-Bier' das vielfältige Angebot ab und machen das Stellwerk Basel zu einem Ort der Begegnung, wo Neues entsteht.

Basel sei das Startup-Mekka der Schweiz, berichtete die Nachrichtensendung 10vor10 im letzten Jahr und bezog sich dabei vor allem auf die Sparte Life-Science. Die Life-Science-Industrie ist aber nicht alleinige Triebkraft des Booms. So titelte anfangs Jahr die Zeitung 20 Minuten «Basel erlebt Startup-Boom» und stützt sich auf Neugründungen aus verschiedenen Branchen. Bei den Abgänger_innen der Hochschule für Gestaltung (HGK) der Fachhochschule Nordwestschweiz beispielsweise ist der Anteil an Selbständigen sehr hoch. Institutionen wie das Stellwerk und die Basler Startup Academy bieten die entsprechende Unterstützung und Vernetzung, damit das Innovations- und Wirtschaftspotential dieser Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer genutzt wird. Die Zusammenarbeit erstreckt sich über Weiterbildungsangebote, Netzwerkanlässe, Workshops bis hin zu einem gemeinsamen Auftritt an der Basler Muba 2017, unter dem Titel «YOUstart-up».

Wir können die Wahrnehmung der Medien bezüglich Startup-Trend bestätigen: Nach wie vor ist das Interesse an Firmengründungen hoch, auch in der Kreativwirtschaft. Die starke Auslastung unseres Gründerzentrums hat uns dazu bewogen, das Angebot an Atelierplätzen um über 60 Prozent, von 23 auf 38 Plätze, zu vergrössern und die Geschäftsstelle zu verstärken. Diese Veränderungen unterstützen die von der Mieterschaft geprägte Hauskultur, die sich unter anderem in regelmässigen Mietertreffen und

Anlässen wie dem Weihnachts-Designmarkt, dem jährlichen Stellwerkfest und weiteren Aktivitäten an und auf den Gleisen zeigt. Dieses inspirierende und förderliche Netzwerk im Haus möchten wir auch in Zukunft pflegen, und uns gleichzeitig im kommenden Jahr stärker mit Akteuren wie der HGK in Basel vernetzen.

Steter Wandel ist im Stellwerk Programm, nicht nur aufgrund des Stufenmodells mit subventionierter und befristeter Mietdauer: Wir – Mieterschaft, Geschäftsstelle und Vorstand – sind mit viel Freude und Verbundenheit engagiert, diesen Ort, wo sich konzentrierte Arbeit und geschäftiger Aufbruch abwechseln und gegenseitig befruchten, nachhaltig weiter zu entwickeln. Bei diesem Prozess stellt sich auch immer wieder die Herausforderung, die Finanzierung und Liquidität sicherzustellen. Wir freuen uns, Ihnen mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht einen Einblick in unser Schaffen zu geben. An dieser Stelle möchten wir auch all unseren Partnerinnen und Partnern danken, die uns ihr Vertrauen schenken und unser erfolgreiches Wirken unterstützen.

Eine Weichenstellung steht auch im Vorstand bevor: Barbara Buser, die sich seit dem Jahre 2006 und als Mitbegründerin des gemeinnützigen Vereins Stellwerk für die Umnutzung des ehemaligen Bahnhofsgebäudes engagiert hat, tritt aus dem Vorstand zurück und wird Ehrenmitglied des Vereins. Für das wertvolle und grossartige Engagement danken wir Dir, Barbara, von Herzen und wünschen Dir viele weitere erfolgreiche Weichenstellungen.

Im Namen des Vorstands
und der Geschäftsstelle

Olivier Wyss
Präsident Verein Stellwerk

BERICHT DER GESCHÄFTS- STELLE



BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE FRISCHER WIND FÜRS STELLWERK

GRÜNDERZENTRUM FÜR KREATIVWIRTSCHAFT

Seit 2010 bietet das Stellwerk jungen Kreativschaffenden eine Plattform, um die ersten Schritte ins selbständige Unternehmertum zu wagen und dabei die Vorzüge eines interdisziplinären Netzwerks zu geniessen. Gemeinsame Initiativen, fachlicher Austausch und eine inspirierende Atmosphäre zeichnen das Stellwerk als Ort kreativen Schaffens und unternehmerischen Wirkens aus.

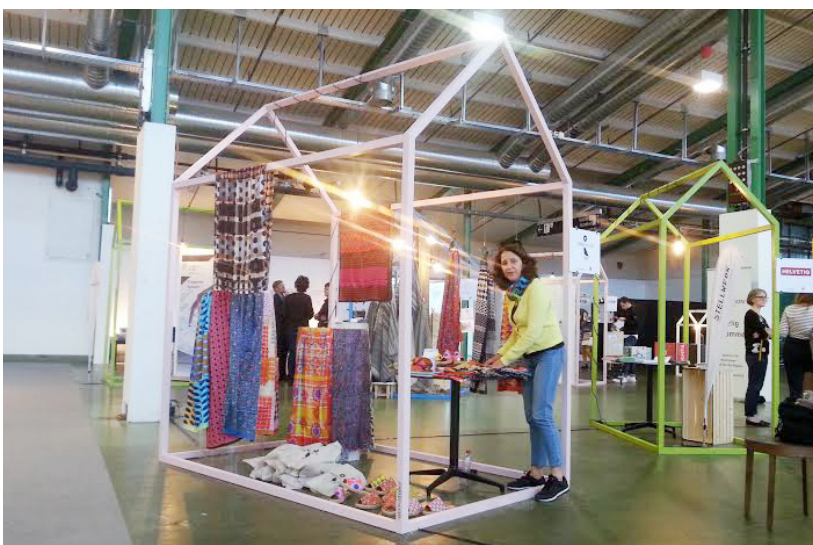
Innerhalb des Berichtsjahres 2016/2017 haben 13 neue Startups Räumlichkeiten im Stellwerk bezogen. Davon nehmen vier Unternehmen zusätzlich am Begleitprogramm der Startup-Academy teil: Das WERKatelier widmet sich architektonischen Projekten, LUMERA ist in den Bereichen der App-Entwicklung und Unternehmensbegleitung tätig, die Manufaktur FINK designt und produziert textile Kollektionen und onlinekarma unterstützt seine Kund_innen mit digitalen Marketingstrategien.

Weitere Neumieter_innen sind ClementineTango, Salome Gutscher Architektur, Bon Anzi, Zündkorn, Raumkollektiv, Anna Ospelt, livingpool photography, Milan Film AG und Cinegrell. In diesem Sinne – herzlich willkommen!

Andere Mieter_innen haben uns innerhalb dieser Periode verlassen: Lorenz Nufer, Assen Janev, Simone Lappert, alain szerdahelyi werbeagentur, Ria Stern und Nina Georgiev, Workshop-Plus, Open Interactive, Belchengruppe, Designschnee und Monique Brem. Ihnen wünschen wir für ihre weiteren Tätigkeiten viel Erfolg!

Durch den Auszug einer unserer Hauptmieter wurde ein Grossraumatelier frei. Wir haben uns entschieden, die Fläche von über 200m² in 13 Parzellen zu unterteilen und diese einzeln zu vermieten. Nach einer harzigen Startphase in der Vermietung dieses Gemeinschaftsateliers gibt es seit diesem Frühjahr einen stetigen Zuwachs an Neumieter_innen. Diese Entwicklung schlägt sich in der Leerstand-Statistik 2016 nieder.





Die Fluktuation der Mieterschaft und die damit verbundenen neuen Kontakte sorgen für einen steten Elan, der unter anderem zu zahlreichen Eigeninitiativen der Mieter_innen führt: Das Festival Auf den Gleisen fand im vergangenen September zum zweiten Mal statt und hat seine Spielzeit von einem auf drei Tage ausgeweitet. Zahlreiche Darbietungen zogen ein begeistertes Publikum aus dem Quartier, aber auch aus der Region Basel an. Ende Oktober 2016 stellten die Stellwerker_innen ihre Produkte an der Herbstwarenmesse aus und kurze Zeit später feierte das Stellwerk bereits seinen sechsten Geburtstag mit einem fulminanten Fest. Zu weiteren Highlights im vergangenen Jahr zählen natürlich auch der gemütliche Weihnachtsmarkt im Stellwerk sowie die gemeinsame Präsenz mit der Startup-Academy und anderen Organisationen an der MUBA 2017.

BEGLEITPROGRAMM

Unsere Kooperation mit der Startup-Academy hat sich über die vergangenen fast drei Jahre sehr positiv entwickelt und wurde durch die gegenseitige Einsitznahme in die Vorstandsgremien weiter verstärkt. Einerseits können die Startups im Stellwerk während 18 bis 24 Monaten am Begleitprogramm teilnehmen, andererseits werden die zahlreichen Informations- und Netzwerkanlässe allen unseren Mieter_innen zur kostenlosen Teilnahme angeboten. Im Gegenzug steht der Startup-Academy unter anderem die Nutzung unserer Konferenzräume offen.

Kernstück des Begleitprogramms sind das Coaching eines_r erfahrenen Mentors_in während der ganzen Dauer des Programms sowie der Zugang zu Fachpersonen jeglicher Prägung. An Experten-Panels erhalten die Startups wertvolles Feedback zu ihren Vorhaben und an verschiedenen Aus- und Weiterbildungen das Rüstzeug, um sich als selbständige Unternehmen erfolgreich am Markt behaupten zu können. Stellwerk-Mieter_innen im Begleitprogramm kommen zudem in den Genuss eines Förderbeitrags im Rahmen des vom Stellwerk angebotenen Stufenmietmodells.

STATISTIK GRÜNDERZENTRUM

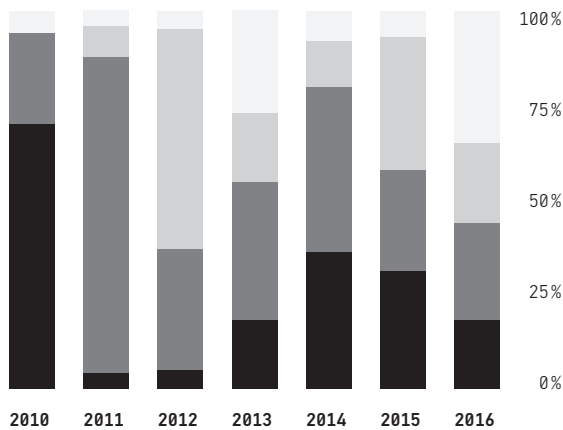
Mittlerweile haben 82 Jungunternehmen vom Miet- und Fördermodell im Stellwerk profitiert und das Programm teilweise oder ganz durchlaufen.

Ende 2016 gingen 34 Startups ihren Tätigkeiten im Stellwerk nach, in folgenden Teilmärkten: 35% Design, 25% Architektur, 10% Darstellende Kunst, 7% Software-/Games-Industrie, je 5% Bildende Kunst, Filmwirtschaft, Kunsthandwerk und Pressemarkt sowie 3% Buchmarkt.

65% der Jungunternehmen erhielten 2016 insgesamt 41'000 Franken Mietzinssubventionen durch das Stufenmietmodell. Dieses Modell beinhaltet Mietzinsreduktionen von anfänglich bis zu 40% (1. Stufe, vgl. Diagramm Stufenmiete). Die Mieten steigen jährlich und passen sich so dem angestrebten wachsenden Geschäftserfolg an. Die fortgeschrittenen Jungunternehmen in einer höheren Mietstufe trugen im 2016 zu einer 88%igen Selbstfinanzierung des Modells bei (170'000.- Selbstkosten gegenüber 149'000.- Mieteinnahmen). Das angestrebte Ziel von mindestens einem Drittel an Mieter_innen auf der Stufe der Grundmiete (4. Stufe) konnte erreicht werden.

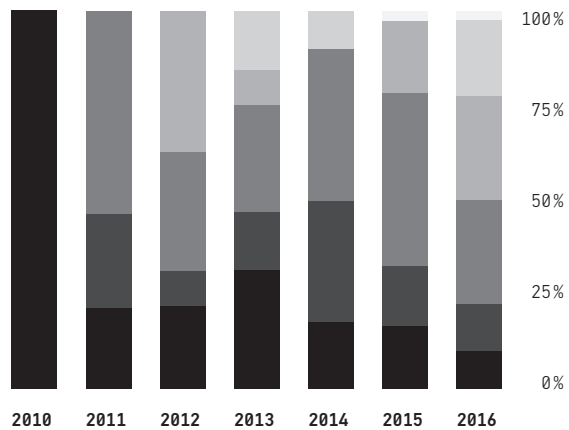
Interessant ist auch zu sehen, dass über ein Viertel der Mieter_innen sich im vierten Mietjahr befinden (vgl. Diagramm Mietdauer unterteilt). Demensprechend hat sich die Mietdauer mit einem Anstieg auf durchschnittlich drei Jahre markant erhöht.

Stufenmiete (Jahresende)



- 1. Stufe (-50% | -40%)
- 2. Stufe (-35% | -30%)
- 3. Stufe (-20% | -15%)
- 4. Stufe (0%)

Mietdauer unterteilt



- < als 6 Monate
- < als 1 Jahr
- < als 2 Jahr
- < als 3 Jahr
- < als 4 Jahr
- < als 5 Jahr

GASTRONOMIE

Hinter dem Stellwerk lassen sich weiterhin traumhafte Sonnenuntergänge geniessen: Einerseits im Il Giardino Urbano bei Pizza, Kaffee oder einem Amaretto, andererseits im Aussen- und Innenbereich des Restaurationsbetriebs BUFFET, welches herrliche Menüs – nicht nur vom Grill – zaubert.



ORGANISATION

Im vergangenen Sommer entschloss sich der Vereinsvorstand des Stellwerks zur Erweiterung der Geschäftsstelle von 30 auf 60 Stellenprozent. Seit Oktober 2016 ist neben Martin Steinbach nun auch Fiona Imboden für den reibungslosen Ablauf des Stellwerk-Alltags zuständig. Das engagierte Team teilt sich die Aufgaben von der Instandhaltung der Ateliers, über das Ausarbeiten von Verträgen und der Korrespondenz mit unseren Partner_innen bis hin zur Führung interessierter Jungunternehmer_innen durch das Stellwerk.

VORSTAND

Seit vorletztem Jahr sind die Mieter_innen des Stellwerks mit ein bis zwei Mitgliedern im Vereinsvorstand des Stellwerks vertreten. Sie tragen die Anliegen und Ideen der Mieterschaft in den Vorstand und partizipieren an strategischen Entscheiden, welche die Weichen für die Zukunft stellen. Für die engagierte Unterstützung im letzten Jahr und die sicherlich ebenso tatkräftige im kommenden danken wir herzlichst Daniela Sofia Fuentes und Florian Hofmann. Dieses Jahr begrüssen wir neu im Vorstand Francisco Roda, Bauleiter, der für alle infrastrukturellen und baulichen Belange zuständig ist. Im Bereich der Kommunikation ist weiterhin Esther Keller, Autorin und Vorstandmitglied der Startup-Academy, tätig sowie Philip Stricker, Unternehmer, im Bereich des Gründerzentrums ebenso wie Gründungsmitglied Olivier Wyss, Betriebswirt, als Präsident und Kassier.

Das zweite Gründungsmitglied, Barbara Buser, Architektin, hat sich entschieden, den Vorstand nach langjährigem und intensivem Engagement zu verlassen. Ihr gilt an dieser Stelle im Namen des Vorstands und der gesamten Mieterschaft besonderen Dank!

FREIZEIT

Bis Ende 2016 wurde die Zollhalle im Auftrag des Stellwerks vom Verein unterdessen zwischengenutzt und gemanagt. Wir danken dem Verein unterdessen für seine professionelle Arbeit und die tolle Unterstützung! Bis dahin fanden zahlreiche kleinere und grössere Projekte Platz in der Zollhalle: unter anderem verschiedene Theaterproduktionen sowie ein Bike Trial, ein Ort für Spiel und Sport vom Verein LLOS, der sein Angebot den Leuten aus dem Quartier zur Verfügung stellt. Die beiden Letzteren dürfen wir inzwischen zu unseren permanenten Nutzern zählen.



Seit Januar 2017 wird der Betrieb in der Zollhalle von der Geschäftsstelle des Stellwerks koordiniert. Nach wie vor ist das Ziel, möglichst vielen Projekten und Vorhaben im Bereich Sport und Kultur eine Plattform bieten zu können. Gleichzeitig wird mit der engeren Anbindung ans Stellwerk eine höhere Visibilität angestrebt, um das Angebot in der Region bekannt zu machen. Temporär bot die Zollhalle auch den Stellwerk-Mieterinnen von Fluchtpunkt einen Ort, um eine Ausstellungsbox auszubauen sowie der Kunstwerkstatt artSoph, um ein Theaterstück zu proben und aufzuführen.

Im Bereich der Freizeitangebote ist nach wie vor das DAMPF°BAD zu nennen, welches seit bald sechs Jahren einer steigenden Anzahl von Besucher_innen eine Oase der Entspannung im Stellwerk bietet.

FINANZEN

Budgetiert war für das Jahr 2016 ein Gewinn von 45'800 Franken. Der Verein Stellwerk schliesst das Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 40'797 Franken ab. Dank der grosszügigen Unterstützung der Christoph Merian Stiftung von dreimal 30'000 Franken pro Jahr (2016-2018) können die Überführung in ein angepasstes Stufenmietmodell finanziert und die Förderbeiträge für die Startups mit gleichzeitiger Amortisation des Fremdkapitals weiterhin gewährleistet werden. Überdies ermöglichte dieser Beitrag den Ausbau der Geschäftsstelle auf 60%, die im Jahr 2014 aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen verkleinert werden musste. Eine ausgeglichene Jahresrechnung ohne Drittbeiträge wird bereits für das Jahr 2019 angestrebt.

Per 1. Mai 2017 passte der Verein zum ersten Mal seit der Gründung im Jahr 2010 die Mieten im Gründerzentrum an. Die Mietflächen wurden neu bewertet. Die vermietbare Fläche wurde u. a. zu Gunsten der Gemeinschaftsflächen von 860 auf rund 800 Quadratmeter angepasst. Zur Deckung der daraus entstandenen Mindereinnahmen sowie für zukünftige Mehreinnahmen von 10%, erhöhte der Verein den durchschnitt-

lichen Quadratmeterpreis pro Jahr von 220 auf 250 Franken. Die im letzten Jahr angepassten Subventionsstufen von 40%, 30% und 15% bleiben gleich.

Mit Einnahmen von 330'000 Franken strebt der Verein Stellwerk vor Amortisation des Fremdkapitals im 2017 einen Gewinn von 24'000 Franken an. (Vergleiche Jahres- und Planrechnung)

Ein Hinweis noch zur Position «Unternehmensfortführung/Liquidität» im Revisionsbericht. Im Revisionsbericht wird die finanzielle Lage Ende 2016 wie folgt zusammengefasst: «Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sind per 31.12.2016 nicht gedeckt. Die Liquidität zeigt sich in einer sehr angespannten Situation. Gelingt es dem Vorstand nicht, die notwendigen Mittel in den nächsten Monaten zu beschaffen, ist der Fortbestand des Vereins höchst unsicher. (...)»

Der Vorstand war über die Engpässe Ende letztes Jahr informiert und hat die bereits genannten Massnahmen wie auch die Anpassung der defizitären Nebenkostenpauschale auf Anfang 2017 als Beiträge zur Sicherstellung der Finanzierung des Stellwerk-Förderprogramms beschlossen. Die Herausforderung bleibt, wichtige Weiterentwicklungen (z.B. Erhöhung Anzahl Ateliers) trotz knapper Finanzmittel zu realisieren.

Der Verein Stellwerk rechnet deshalb knapp und wirtschaftet umsichtig. Wie in der Vergangenheit engagierten wir uns für flexible und partnerschaftliche Problemlösungen, wie sie zur Überbrückung des Liquiditätsengpasses auf Ende Jahr 2016 (vgl. Auszug Revisionsbericht) wieder zum Zuge kommen konnten. Ein kurzfristiges Darlehen konnte zwischenzeitlich wieder zurückbezahlt werden und die Situation hat sich soweit entspannt. Der Verein sucht Möglichkeiten und Unterstützung, um das verzinste Fremdkapital rascher zurückbezahlen zu können.

AUSBLICK

Der Verein Stellwerk bemüht sich um die Verlängerung der Zollhalle-Nutzungen ab 2018. Überdies soll der Eventraum Locomotive eine regelmässiger Auslastung erfahren. So soll der hohe und helle Raum einerseits weiterhin für die vielfältigen Aktivitäten unserer Mieter_innen zur Verfügung stehen, andererseits sollen vermehrt gemeinsame Projekte mit engagierten Personen aus dem Quartier umgesetzt werden. Nicht zuletzt wird dadurch die weitere Vernetzung des kreativen Unternehmertums über das Stellwerk hinaus gefördert. Ziel einer solchen Vernetzung ist, die Kreativszene Basels zu einer starken Akteurin innerhalb der Stadt und darüber hinaus zu entwickeln. Dabei steht die Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen wie der FHNW, kreaB oder Ateliergenossenschaften im Zentrum.



JAHRES- RECHNUNG



JAHRES- UND PLANRECHNUNG

GEMEINNÜTZIGER VEREIN STELLWERK

2014-2019

ERFOLGSRECHNUNG	2014	2015	2016	2017	2018	2019
ERTRAG						
Mieterträge	266'682	284'203	276'592	290'000	290'000	290'000
Mietzinsermäßigung (Stufenmiete)	-43'198	-46'862	-41'383	-40'000	-35'000	-35'000
Beiträge Dritter	31'550		40'918	30'000	30'000	
Betriebsbeiträge	12'898	18'129	42'656	10'000	10'000	10'000
Auflösung Rückstellungen (Bauinvestitionen)	36'000	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
TOTAL ERTRAG	303'931	295'470	358'782	330'000	335'000	305'000
AUFWAND						
Personalaufwand	80'649	26'583	33'862	55'000	55'000	55'000
Liegenschaftsaufwand	171'588	184'146	179'457	176'500	187'500	175'000
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	46'700	31'734	64'666	34'500	21'500	21'000
Abschreibungen (Bauinvestitionen)	66'486	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
TOTAL AUFWAND	365'422	282'463	317'985	306'000	304'000	291'000
GEWINN/VERLUST	-61'491	13'008	40'797	24'000	31'000	14'000
BILANZ						
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	10'804	25'670	7'524	32'000	32'000	32'000
Forderungen	62'710	29'028	75'445	20'000	20'000	20'000
Finanzanlagen	50'001	50'001	50'001	50'000	50'000	50'000
Bauinvestition in gemietete Räumlichkeiten	600'000	560'000	520'000	480'000	440'000	400'000
TOTAL AKTIVEN	723'515	664'699	652'970	582'000	542'000	502'000
PASSIVEN						
Verbindlichkeiten	154'925	126'970	121'138	90'000	80'000	77'000
Darlehen	105'000	100'000	95'000	87'000	78'000	69'000
Kontokorrent	65'909	67'040	65'347	49'516	37'516	35'516
Zweckgebundene Rückstellungen Bauinvestitionen	600'000	560'000	520'000	480'000	440'000	400'000
Eigenkapital	-202'319	-189'311	-148'514	-124'516	-93'516	-79'516
TOTAL PASSIVEN	723'515	664'699	652'970	582'000	542'000	502'000
MITTELFUSS						
Ertrag	303'931	295'470	358'782	330'000	335'000	305'000
Aufwand	-365'422	-282'463	-317'985	-306'000	-304'000	-291'000
+ Abschreibungen	66'486	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
+/- Veränderungen Rückstellungen	-36'000	-40'000	-40'000	-40'000	-40'000	-40'000
+/- Veränderungen Nettoumlaufvermögen	13'368	5'727	-52'250	24'307	-10'000	-3'000
CASH FLOW	-17'638	18'735	-11'453	48'307	21'000	11'000
Darlehen	-5'000	-5'000	-5'000	-8'000	-9'000	-9'000
Kontokorrent	1'054	1'131	-1'693	-15'831	-12'000	-2'000
ZU-/ABNAHME FLÜSSIGE MITTEL	-21'584	14'866	-18'146	24'476	0	0
+ Anfangsbestand Flüssige Mittel	32'388	10'804	25'670	7'524	32'000	32'000
SCHLUSSBESTAND FLÜSSIGE MITTEL	10'804	25'670	7'524	32'000	32'000	32'000

REVISIONSBERICHT

Mitgliederversammlung
Verein Stellwerk, Basel
Vogesenplatz 1
4056 Basel

Basel, 29. Mai 2017

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION AN DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VEREIN STELLWERK

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des VEREIN STELLWERK für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ohne unsere Prüfungsaussage einzuschränken, machen wir auf die Position „Unternehmensfortführung / Liquidität“ im Anhang aufmerksam.

BMF ProConsulting AG

Beat Fankhauser
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Beer
Revisor

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

RUND UMS GRÜNDEN



WO ARCHITEKTEN, KÜNSTLER UND WEB-SPEZIALISTEN VONEINANDER LERNEN

EIN GESPRÄCH UNTER GRÜNDERN

IM STELLWERK

Die TeilnehmerInnen der Diskussion:

VALENTINA STEHLE UND KATHARINA KROTH,
ARCHITEKTINNEN WERKATELIER

RAPHAEL GULDIMANN, GESCHÄFTSFÜHRER
ONLINEKARMA

KARIN CHRISTEN, FREISCHAFFENDE KÜNSTLERIN

Ihr alle habt einen Atelierplatz im Stellwerk gemietet. Woher wusstet ihr von diesem Angebot?

Valentina Stehle: Wir kannten ehrlich gesagt nur das gastronomische Angebot des Stellwerks, nicht die eigentliche Funktion des Atelierhauses. Als wir auf der Suche nach passenden Räumlichkeiten waren, hat uns eine Freundin auf die Möglichkeit, Atelierplätze im Stellwerk zu mieten, aufmerksam gemacht.

Raphael Guldemann: Bei uns war es ähnlich. Ich habe über mein persönliches Netzwerk vom Stellwerk erfahren. Wir sind nun seit neun Monaten hier und haben uns für Flächen im Dachgeschoss entschieden. Uns ist die Interaktion mit den anderen Mietern wichtig, man kann viel voneinander lernen. Und das Haus hat eine besondere Atmosphäre.

Karin Christen: Einen grossen Beitrag daran leistet die Geschäftsleitung mit Martin Steinbach und Fiona Imboden. Die beiden sind hilfsbereit und freuen sich mit uns, wenn etwas gelingt.

Katharina Kroth: Ja, die beiden sind grossartig. Sie sind auch offen, wenn man an den Räumen etwas verändern will. So haben wir zu Beginn unseren Raum selbst renoviert.

Wie häufig tauscht ihr euch mit den anderen Mietern im Haus aus?

Raphael Guldemann: Im Open Space im Dachgeschoss ist man ständig in Kontakt. Zudem sehen wir uns am Mieterfrühstück, in der Küche oder hinten beim Giardino zum Lunchen.

Karin Christen: Ich teile mein Atelier mit der Möbelbauerin Pia Lachmann. Da ich nur zwei bis drei Tage die Woche in meinem Atelier sein kann, nutze ich die Zeit, um dort zu arbeiten. Aber über Mittag oder in der Kaffeepause tausche ich mich mit den Anderen aus.

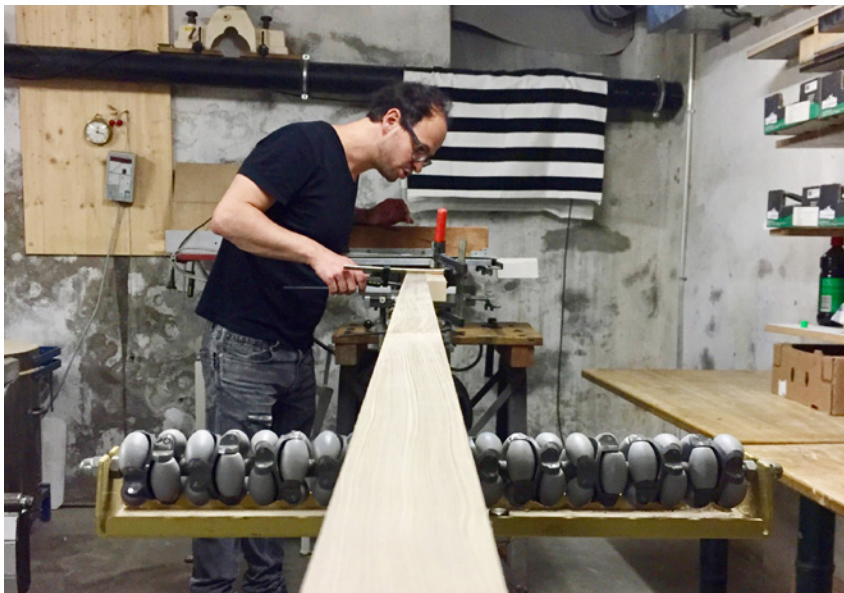
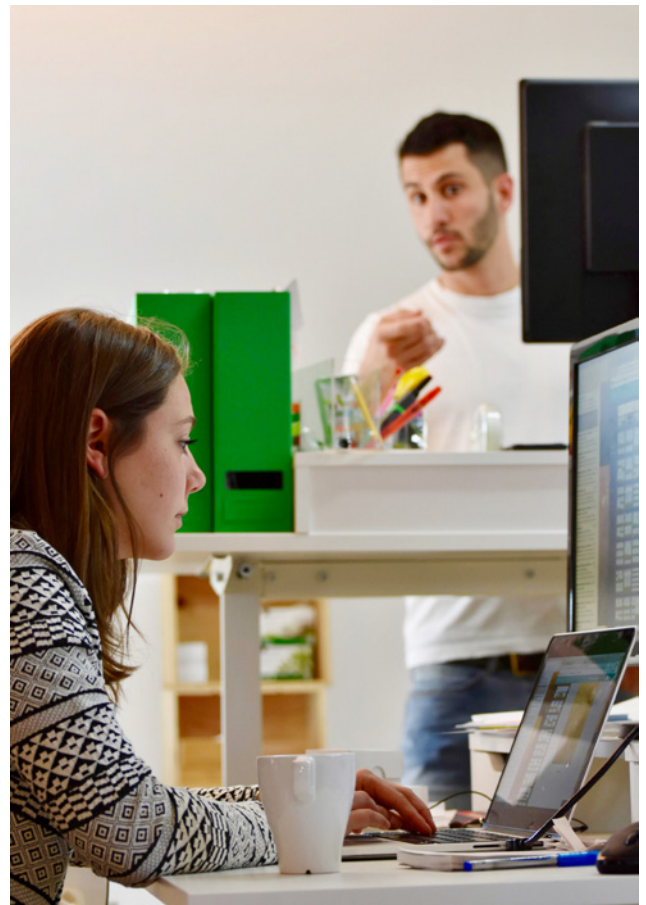
Valentina Stehle: Man trifft sich vor allem in der Mittagspause, in der Küche oder im Garten. Zuweilen finde ich es schade, dass man nicht mehr Einblick in die anderen Ateliers hat. Die Türen der Räume im Erdgeschoss und im 1. Stock sind ja meistens geschlossen. Man müsste häufiger Anlässe durchführen, bei denen man im ganzen Haus die Ateliers öffnet.

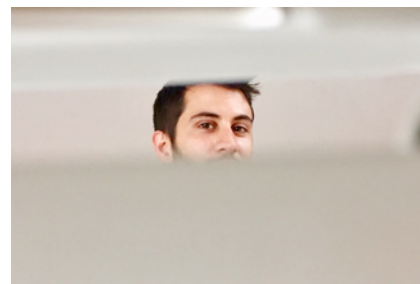
Dieses Format gibt es ja schon, mit dem jährlichen Stellwerkfest ...

Valentina Stehle: Ja, aber bei diesem Anlass liegt der Fokus auf der Party. Wahrscheinlich wäre es besser, Frühjahrs- oder Herbststrundgänge wie zum Beispiel im Leipziger Tapetenwerk anzubieten. Jedes Atelier putzt sich heraus, präsentiert seine Produkte und stellt ein paar Salzstangen und Getränke bereit. Man arbeitet bei offenen Türen und steht bei Fragen zur Verfügung.

Raphael Guldemann: Das fände ich ein spannendes Konzept. Es braucht initiale Events und Anlässe, um in Kontakt zu kommen.

«Uns ist die Interaktion mit den anderen Mietern wichtig, man kann viel voneinander lernen. Und das Haus hat eine besondere Atmosphäre.»





«Man kann sich heraus-
picken, was einen weiter-
bringt, zum Beispiel
die Buchhaltungswerkstatt
oder Netzwerkanlässe.»



Bei Dir, Raphael, hat sich eine spannende Zusammenarbeit im Haus ergeben.

Raphael Guldemann: Ja, tatsächlich. Ich habe mich mal in einer Pause mit dem Gründer des Giardino Urbano – der Bar hinter dem Stellwerk – ausgetauscht. Andreas Branca hat mir von seinen Erfolgen mit Instagram erzählt. Just zu dieser Zeit hatte ich einen Kunden, der Interesse an Instagram-Aktivitäten hatte. Da begannen wir, zusammenzuarbeiten. Die unmittelbare Nähe zueinander ist sehr wertvoll. Auch mit anderen Mietern im Haus haben wir schon Projekte gestartet, unter anderem im Rahmen des Festivals «Auf den Geleisen».

Katharina Kroth: Bei uns gibt es das weniger. Es gibt zwar andere Architekturbüros im Haus, aber wir erleben den interdisziplinären Austausch mit Mietern, die in ganz anderen Bereichen tätig sind, als mindestens so spannend. Mich fasziniert zum Beispiel die Manufaktur Fink mit ihren textilen Produkten.

Karin Christen: Ich fände es schön, wenn es mehr Jungunternehmen im Bereich Handwerk im Haus gäbe. Ich bin mit meinen künstlerischen Tätigkeiten schon fast eine Exotin hier drin.

Profitiert ihr vom Netzwerk und der Beratung der Startup Academy?

Katharina Kroth: Ja, sehr. Anfänglich waren wir skeptisch, ob wir in dieses Programm hineinpassen, aber wir haben mit Marc Steffen einen tollen Mentor zugeteilt bekommen. Er selbst ist kein Architekt, sondern war über viele Jahre in leitender Funktion bei globalen Dienstleistungsunternehmen tätig. Er hat uns die richtigen Fragen gestellt, was uns weitergeholfen hat. Und das Programm ist ja kein Korsett. Man kann sich herauspicken, was einen weiterbringt, zum Beispiel die Buchhaltungswerkstatt oder Netzwerkanlässe.

Karin Christen: Mein erster Anlauf mit dem Begleitprogramm verlief nicht so glücklich. Im Erstgespräch fühlte ich mich nicht so richtig verstanden. Das Treffen mit dem zugeteilten Mentor im Anschluss war dann gut, jedoch habe ich das Programm eingestellt. Jetzt, ein Jahr

später, wo ich mich selbst weiterentwickelt habe, fände ich das Programm wieder spannend.

Wo seht ihr Entwicklungspotential beim Angebot des Stellwerks?

Raphael Guldemann: Das Buchungstool für die Sitzungszimmer und das damit kombinierte interne Kommunikationstool liesse sich optimieren. Zudem wäre es super, würden Angebote wie die Zollhalle intern aktiver kommuniziert.

Alle anderen: Ah – kann man die mieten? Das wussten wir gar nicht.

Das Angebot mit der Zollhalle ist neu. Zurzeit befindet sich das Freizeitangebot von Llos darin. Es sind aber auch Anlässe und Ausstellungen möglich ...

Valentina Stehle: Genau diese Vielseitigkeit macht das Stellwerk so spannend. Übrigens ist ja auch schon der grosse Raum im Haus selbst, die Lokomotive, ein super Ort für Events und grössere Sitzungen.

Karin Christen: Absolut. Ich werde bis im Sommer abends Nähkurse in der Lokomotive anbieten. Und wir hatten auch schon Verkaufsausstellungen in diesem Raum, weil er vom Vogesenplatz aus so gut sichtbar ist.

Bald wird das Stellwerk mit anderen Startuporganisationen einen Auftritt an der Muba haben. Seid ihr auch dabei?

Katharina Kroth: Gemeinsam mit dem Stellwerk und der Startup Academy sind wir für die Gesamtkonzeption zuständig. Wir entwickeln den Messeauftritt der Startups und planen und bauen die einzelnen Messestände selbst. Und ja, auch wir haben einen Stand dort.

Karin Christen: Ich hänge eine meiner grossen Frauen aus Stoff hin. Eine Obdachlose, die auf der Strasse sitzt. Spannend fände ich es, dieses Bild auch mal in einer Institution wie einer Bank auszustellen.

MANUFAKTUR FINK TEXTILE LIEBLINGSSTÜCKE STATT MASSENWARE

Bunte Kissen, Schals und kuschlige Decken: Im Reich von Manufaktur Fink dreht sich alles um Textilien. Seit der Gründung ihres eigenen Jungunternehmens im Jahr 2015 machen Julia Schaffner und Regula Lampert aus Fäden und Garn textile Produkte. Am Webstuhl oder an der Strickmaschine verwandeln sich die Garne in Textilien, mit Hilfe der Nähmaschine entstehen daraus beispielsweise Kissen. Von A bis Z von Hand gemacht, jedes Stück ein Unikat. «Es ist klar, dass unsere Produkte einiges teurer sind, als wenn man sie bei einem grossen Unternehmen kaufen würde. Aber unsere Kunden lieben genau das: Dass jeder Produktionsschritt nachvollziehbar ist und Handarbeit dahinter steckt. Jedes Kollektionsstück hat eine eigene Geschichte», erzählen die beiden Textildesignerinnen.

«Wir können selbst Dinge kreieren. Das ist der Luxus, den wir uns leisten.»

So zum Beispiel der Klappstuhl, der sich neu in ihrem Sortiment findet. Die Metallstruktur, die dem Hocker zugrunde liegt, stammt aus den 50er Jahren. Manufaktur Fink erweckt das alte Konstruktionsprinzip zu neuem Leben. Mit einem Möbelbauer aus Baselland optimierten sie die Grundstruktur und veredelten sie mit selbst gestalteten Stoffen. Mit dieser Novität präsentieren sie sich an der diesjährigen Blickfang-Designmesse in Basel. «Messen sind für uns spannend, weil man nirgendwo sonst so viele direkte und ehrliche Rückmeldungen von Kunden erhält.» Auf diese Weise entstand auch die Idee, Schals zu stricken. Eine Kundin entdeckte



MANUFAKTUR FINK
JULIA SCHAFFNER UND REGULA LAMPERT
TEXTILES HANDWERK
GRÜNDUNG: 2015
WWW.MANUFAKTUR-FINK.CH



am Messestand von Manufaktur Fink eine Sofa-
decke, die ihr gefiel, woraufhin sie
einen Schal mit demselben Muster bestellte.
Bei Regula und Julia stiess die Idee auf offene
Ohren. Sie nahmen Schals fortan in ihr Sorti-
ment auf. Übrigens mittlerweile ein sehr gut
laufendes Produkt.

Die Manufaktur Fink gibt es nun seit zwei
Jahren. Kennengelernt haben sich die
zwei Frauen beim Studiengang Textildesign an
der Schule für Gestaltung in Basel. «Im Be-
reich Textildesign eine Stelle zu finden, ist
schwierig. Deswegen eine ganz andere Stelle
anzunehmen, kam für uns aber nicht in Frage.
Deshalb haben wir uns selbständig gemacht»,
erzählt Julia. Aus einer grossen Menge Rest-
garn, die ihnen von einer Firma aus Langenthal
günstig zur Verfügung gestellt worden war,
schufen sie die ersten Kissen. Später erweiter-
ten sie die textile Palette um Plaids, Schals
sowie nicht-textile Produkte wie Servier-
tablets und Postkarten mit unverkennbaren
Mustern. Die neue Website mit Onlineshop
bildete ein weiterer Meilenstein des Jung-

unternehmens. Von der Startupunterstützung
profitierten sie nicht nur im Stellwerk,
sondern auch im Begleitprogramm der Startup
Academy, wo sie auf das Know-How eines
Mentors zurückgreifen durften. «Das ermög-
lichte uns neue Blickwinkel», bestätigen beide.

Die Einkünfte des eigenen Unternehmens decken
zurzeit noch nicht die Lebenskosten. Die
zwei Designerinnen arbeiten zu fünfzig Prozent
bei anderen Unternehmen, was jedoch auch Vor-
teile habe, hinsichtlich des Netzwerks, aber
auch als Inspirationsquelle. Und es erhalte die
Freiheit, das Handwerk nicht der Wirtschaft-
lichkeit opfern zu müssen. «Sind wir ehrlich:
Einen Stoff selbst zu weben ist gemessen am
Zeitaufwand absurd, absolut unökonomisch. Aber
wir möchten genau dieses Handwerkswissen,
die textile Kultur, die zu verschwinden droht,
erhalten. Ein handwerklich gefertigter Stoff
hat einen anderen Charakter als ein industrieller»,
sagt Regula. Und Julia ergänzt: «Wir sind
glücklich mit unserer Arbeit. Wir können
selbst Dinge kreieren. Das ist der Luxus, den
wir uns leisten.»

ÖFF ÖFF AERIAL DANCE MENSCHEN MIT LUFTAKROBATIK INSPIRIEREN

Alexa von Wehren geht gerne in die Luft, wortwörtlich. Die in Nürnberg und Hamburg ausgebildete Tänzerin hat 2001 ihr Herz an die Luftartistik verloren, als sie eine Performance von öff öff besuchte. «Ich habe gerne viel Raum um mich herum und ich mag das Adrenalin. Bei einer Vorführung hält es mich wach und konzentriert», erzählt die Tänzerin und leidenschaftliche Kletterin.

Die Produktionen von öff öff lassen sich kaum einem Genre zuordnen. Ihre Figuren am Vertikaltuch, auf dem Hoch- oder am Bungeeseil wie auch die Tänze an der Wand liegen irgendwo zwischen zeitgenössischem Tanz und Nouvelle cirque. Speziell an der öff öff Compagnie sind auch die Aufführungsorte. Da wird die Kirchenfeldbrücke zum Gerüst und Kulisse, alte Industriegebiete oder Sportstadien dienen als Spielfeld und Inszenierungsort.

Neue Räume zu entdecken und ein Stück darin zu entwickeln, gehört zu den spannendsten Aufgaben von Alexa von Wehren. Seit 2003 ist sie für öff öff tätig, als Tänzerin und in der Projektleitung. Vergangenes Jahr übernahm sie die Leitung der Compagnie. Zurzeit laufen Proben für das Jubiläum des Eishockeyclub Zug. «1200 Gäste werden an dieser Gala erwartet. Das wird ein toller Anlass», sagt Alexa. In Basel waren die Tänzer von öff öff jüngst bei der Einweihung des digitalen Stadtbuchs zu sehen, mit einer Performance am Badischen Bahnhof. Am 13. Juni werden sie die Zuschauer auf dem Freilager-Platz bei Celebrating the Campus of Arts durch den Abend führen.

Bei einigen der Projekte übernimmt Alexa von Wehren neben der Rolle als Choreografin auch eine aktive Rolle im Ensemble. Das hänge jedoch von der Komplexität und der Grösse des Projekts

ab. «Die Verantwortung als Produktionsleiterin ist sehr gross, da darf man keine Sekunde lang mental abwesend sein. Unser oberstes Ziel ist es, dass die Tänzer heil zurück auf den Boden kommen», sagt Alexa und erinnert sich an einen Zwischenfall, bei dem sie eingreifen musste. «Ein Tänzer hat sich am Vertikalseil falsch eingewickelt. Wenn er die Figur so zu Ende gemacht hätte, wäre er abgestürzt. Ich musste ihm mitten in der Vorstellung «Stopp» zurufen, damit er es bemerkte.»

«Als gebürtige Hamburgerin mag ich Hafenareale wie dasjenige im Klybeck.»

Neben Aufträgen für Institutionen entwickeln öff öff auch eigene Projekte. Im vergangenen Jahr brachte die Compagnie im Gundeldinger Feld das Stück «Zwischen__räume» zur Aufführung. «Als Folgeprojekt fände ich «Zwischen__bäumen» spannend», erzählt Alexa. Doch eine solche Aufführung in einem öffentlichen Park ist mit Schwierigkeiten verbunden, da die Bäume mit Drahtseilen verbunden werden müssen, was von Seiten Stadtgärtnerei ungerne gesehen wird.

Ein anderes spannendes Areal wäre der Hafen. «Als gebürtige Hamburgerin mag ich Hafenareale wie dasjenige im Klybeck. Auch die unmittelbare Nähe zur Grenze ist interessant. Da könnte man sicherlich eine schöne Inszenierung machen. An Ideen fehlt es nicht und möglicherweise entsteht sogar einmal eine Coproduktion im Haus, mit all den Architekten, die wir hier im Stellwerk haben», sagt Alexa lachend.



ÖFF ÖFF AERIAL DANCE
ALEXA VON WEHREN
LUFTAKROBATIK
WWW.OEFFOEFF.CH



LETTERBOX COLLECTIVE
FILMPRODUKTIONEN
 GARRICK LAUTERBACH, NOAH BOHNERT,
 DAVID F. GEISER
 GRÜNDUNG: 2016
 WWW.LETTERBOX-COLLECTIVE.COM

LETTERBOX COLLECTIVE FRISCHER WIND FÜR DIE SCHWEIZER FILMSZENE

«Wir möchten neue, frische Filme machen. Um den Austausch mit anderen Filmschaffenden zu pflegen, haben wir vor ein paar Jahren ein Kollektiv gegründet und dieses nun zur Produktionsfirma ausgebaut», erzählt Garrick Lauterbach. Gemeinsam mit Noah Bohnert und David F. Geiser, beides ehemalige Mitstudenten der Filmwissenschaft, entstand «Letterbox Collective Filmproduktion» – ein Jungunternehmen, das Drehbücher für Dokumentar-, Experimental- und Spielfilme entwickelt und umsetzt. Die drei Partner sind international bereits gut vernetzt und schweizweit tätig: David in Biel, Noah in Zürich und Garrick in Basel. Mehrmals

pro Woche treffen sie sich im Stellwerk in Basel oder im Büro in Zürich. Mit Kurzfilmen und Musikvideos, die an Festivals ausgezeichnet wurden, konnten sie bereits erste Erfolge feiern.

«Uns ist Innovation wichtig», sagt Noah. «Wir interessieren uns auch für Projekte im Multi-Mediabereich wie z.B. Serien. Die Arbeit am Narrativ und an der Bildsprache ist uns ein Anliegen – die visuelle Erzählweise.» Zurzeit arbeitet Letterbox Collective an einem Kurzfilm. «Soy tu Papá» heisst das Projekt und beinhaltet neben Realspiel- auch Animations-

und Puppenspielelemente. «Der Film hat eine universelle Botschaft, aber kaum einen inhaltlichen Bezug zur Schweiz. Wir sind positiv überrascht, dass das Bundesamt für Kultur das Projekt dennoch unterstützt.» Garrick ergänzt: «Ich glaube, die Zeit ist günstig, um ein Filmproduktionsunternehmen zu starten. Es gab in den vergangenen Monaten vielversprechende Meilensteine in der Schweiz, so unter anderem Filme, die internationale Anerkennung erhielten wie «Ma vie de Courgette». Es findet ein Umbruch statt, die Filmschaffenden beweisen Mut.»

Der Umbruch ist auch im Stellwerk spürbar. Gleich drei Jungunternehmen im Bereich Film haben sich im Raum 16 zusammengeschlossen – Letterbox Collective, Milan Film AG und Bildsprung. Das ermöglicht einen intensiven Austausch und gemeinsame Projekte. Geplant ist auch ein Equipmentverleih, ein Ableger von Cinegrell aus Zürich. Dann ist das Film-Kompetenzzentrum Stellwerk komplett.

«Wir gehen auf der Suche nach gutem Erzählstoff aktiv auf Leute zu und möchten diese Geschichten gemeinsam mit den Autoren entwickeln.»

Alle drei – Garrick, Noah und David – sind nebenbei anderweitig tätig. Das erlaubt es ihnen, sich mit Letterbox Collective auf diejenigen Projekte zu fokussieren, die sie inhaltlich herausfordern. «Wir möchten nicht einfach Auftragsarbeiten annehmen», betont David. «Wir gehen auf der Suche nach gutem Erzählstoff aktiv auf Leute zu und möchten diese Geschichten gemeinsam mit den Autoren entwickeln.» Vor allem seien sie aber auch offen für Projekte ganz unterschied-

licher Art. Musikvideos sind nach wie vor eine grosse Leidenschaft der drei. «Da kann man sich austoben und mit neuen Stilmitteln experimentieren», sagt Noah. So zum Beispiel beim jüngsten Videoclip für die Band Odd Beholder, der Macht- und Geschlechterverhältnisse hinterfragt. Oder auch beim kürzlich erschienenen Musikvideo für die französische Band Igorrr. Langfristig möchte Letterbox Collective verstärkt in Austausch und in Zusammenarbeit mit Filmschaffenden aus ganz Europa tätig sein. Um ihr Netzwerk zu vergrössern, sind sie an möglichst vielen internationalen Filmfestivals präsent. Die Drei sind sich einig: Es gibt im Bereich der Filmproduktion noch viel zu entdecken.

DANIELA FUENTES

«DESIGNER SEHEN PROZESSE MIT ANDEREN AUGEN»



Elf Jahre ist es her, seit Daniela Fuentes von Mexiko nach Basel gekommen ist. In der Schweiz zu leben sei nie ihr Ziel gewesen, obwohl sie schon als junge Frau neugierig auf die Kultur anderer Länder gewesen sei. «In meiner Heimat regiert der Machismo – nicht nur in den Köpfen der Männer. Auch Frauen diskriminieren Frauen, beispielsweise als Vorgesetzte», erzählt Daniela. Als ausgebildete Designerin arbeitete sie zuerst in einem Büro in Mexico City und danach mit zwei Frauen als Selbstständige. «Eines Tages traf ich in der Stadt zwei junge Schweizer, die es sich in den Kopf gesetzt hatten, über eines der gefährlichsten Quartiere von Mexiko City einen Dokumentarfilm zu drehen. Sie sprachen kaum Spanisch und es war ihnen von weit her anzusehen, dass sie keine Mexikaner waren. Irgendwie dachte ich mir: «Oh Gott, denen musst du helfen.»»

Daniela begleitete die beiden Schweizer in Mexiko, führte die Interviews und kam einige Zeit später in die Schweiz, um bei der Postproduktion dabei zu sein. Da die Arbeit am Film kein Geld einbrachte, begann Daniela Fuentes

als Yogalehrerin zu arbeiten. «Damals gab es noch keine Hype um Yoga und kaum junge Lehrerinnen.» Daniela hatte den Puls der Zeit richtig gefühlt. Ihre Klassen waren gut besucht, bald eröffnete sie ihr eigenes Studio in Basel - mit grossem Erfolg. Mittlerweile beschäftigt Daniela bei B.Yoga Basel rund 25 Mitarbeitende. Weshalb ihr Studio derart Zulauf findet? Daniela erklärt sich den Erfolg mit zwei Faktoren: «Einerseits sind die Leute immer gestresster. Die Digitalisierung trägt massgeblich dazu bei, dass wir ständig online und verfügbar sind. Andererseits habe ich es dank meiner Denkweise als Designerin geschafft, Prozesse neu zu denken und Dinge anders zu gestalten. Mir war die Einrichtung des Studios wichtig, die Wahl der richtigen Musik, die Gestaltung der Flyer und so weiter. Die Designerin in mir will wissen, wie alles zusammenhängt, und die Dinge kreativ angehen.»

Auf einem ihrer ersten Flyer waren Gandhi, Bob Marley und Frida Kahlo abgebildet, so dass sich die Leute fragen mussten, was diese drei Legenden miteinander verband. «Für mich sind

B.YOGA, DANIELA FUENTES
YOGASTUDIO, IMAGE HANDCRAFTER
DANIELA N. FUENTES
GRÜNDUNG (DESIGNSTUDIO): 2014
WWW.BYOGA.CH



diese Personen Archetypen, mit denen ich meine Klassen inspirieren möchte. Die Menschen sollen sich hinterfragen, wer sie sind und welchen Einfluss sie auf ihr Umfeld haben. Yoga ist mehr als nur eine Atemtechnik und Bewegung.»

«Die Designerin in mir will wissen, wie alles zusammenhängt, und die Dinge kreativ angehen.»

Vor drei Jahren war es für Daniela Fuentes Zeit für einen neuen Schritt. Das Yogastudio lief weitgehend von alleine, wodurch sich die Möglichkeit bot, neue Projekte anzugehen. «Yoga lehrt uns, ein gutes Leben zu führen. Aber wenn man kein Mönch werden möchte, muss man neben Yoga noch etwas anderes machen.

Sonst kann man die Lehren ja gar nicht anwenden», lacht Daniela. Zudem vermisste sie die Arbeit mit den Händen. Sie mietete ein Atelierplatz im Stellwerk und begann wieder als Grafikerin und Fotografin zu arbeiten. «Ein physisches Produkt ist etwas Schönes. Man kann auch über das mit den Händen tätig sein meditieren.» Parallel dazu machte sie an der Fachhochschule Zürich den Master zur Kuratorin. Alles, was sie aus diesen Erfahrungen lerne, helfe ihr, in anderen Bereichen weiterzukommen, sagt die Designerin.

Das beweisen auch die Zahlen: Das Yogastudio wächst weiter. Daniela muss sich Gedanken darüber machen, wie es weitergeht. Bei allen Plänen ist ihr etwas wichtig: Dass der Mensch im Zentrum steht. «Vielleicht wachsen wir lieber an Qualität und in die Tiefe, statt an Quantität. Mir ist es wichtig, gestressten Menschen zu helfen. Die Schüler kommen mit vollen Köpfen und verlassen das Studio nach neunzig Minuten mit einem klareren Kopf. Das ist weiterhin unser Ziel - unabhängig davon, wie sich das B.Yoga an Grösse entwickelt.»

GIAN BESSET GRAPHIC DESIGN BRAND DESIGN: MARKEN EINE GRAFISCHE IDENTITÄT GEBEN

Nach vier intensiven Jahren als festangestellter Grafiker bei einer Basler Designagentur zog Gian Besset Bilanz. Der Job war vielseitig und spannend, doch die Chancen für eine Weiterentwicklung oder einen internen Karriereschritt standen schlecht – dafür war die Agentur zu klein. Also entschied sich Gian Besset für eine Auszeit und ging einige Monate lang reisen. Der Zufall wollte es, dass er kurz nach seiner Rückkehr ein Angebot für ein längerfristiges Projekt als Freelancer erhielt. Dieser Auftrag bildete den Grundstein für die Gründung des eigenen Unternehmens.

Seit vier Jahren ist Gian Besset nun selbständig. Dabei kommt es ihm zugute, dass er bei seinem vorigen Agenturjob das ganze Spektrum an Tätigkeiten abdeckte – von Offerten schreiben über die Konzeptionierung, Kundenbetreuung, Umsetzung von Projekten bis hin zur Abrechnung. «Der erste Schritt in die Selbständigkeit war der Schwierigste. Danach ergaben sich immer mehr Aufträge. Zusätzlich konnte ich an der HTW Chur Typografie und Schriftgestaltung im Studiengang Multimedia Production unterrichten. Dieses zweite Standbein ermöglichte ein Grundeinkommen, liess aber genügend Zeit für eigene Aufträge. Zudem konnte ich mein bestehendes Wissen ergänzen, etwa zum Thema Schriftgeschichte», erzählt Gian, der selbst an der HGK in Basel Visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Typografie studierte.

Gians Schwerpunkte sind Brand Design und Editorial Design: «Die ideale Ausgangslage für gutes Brand Design ist eine strategisch definierte Positionierung der Marke. Dazu führen wir vor dem Entwurfsprozess Workshops mit dem Kunden durch, in denen unter anderem die Zielgruppen, Markenwerte und das Markenversprechen erarbeitet werden.» Diese Arbeitsweise eignete

er sich durch die Weiterbildung CAS Brand Design an der Hochschule Luzern an, in der die wesentlichen Themen einer Markenstrategie wie etwa Markenarchitektur, redaktionelle Markenführung oder integrierte Kommunikation behandelt wurden. Damit die Botschaften von den Zielgruppen aufgenommen werden, müsse man sich zuerst in die Welt der Auftraggeber und deren Kunden hineinversetzen, erzählt Gian Besset. «Eigenständiges und Zielgruppen orientiertes Design kann nur entstehen, wenn Projekte in einem inspirierenden Austausch gemeinsam entwickelt werden.»

«Gutes Brand Design beginnt mit einer strategischen Markenpositionierung.»

Meist arbeitet Gian Besset alleine, für interdisziplinäre Projekte wie Markenentwicklung oder Web-Auftritte kooperiert er aber eng mit Partnern. «Ich bin überzeugt davon, dass man die besten Lösungen erreicht, wenn Spezialisten verschiedener Disziplinen zusammenarbeiten, um gemeinsam ein stimmiges Ganzes zu schaffen.»

Ein einziges Tief habe es seit seiner Gründung gegeben, im vergangenen Jahr. «Das war unangenehm, aber es belastete mich nicht. Ich kann mit Unsicherheit relativ gut umgehen. Als Flaute war, arbeitete ich einen Akquiseplan aus. Doch bevor ich dazu kam, ihn umzusetzen, kamen neue Projekte rein», lacht Gian. Ist der Ausbau seines Büros mit festen Mitarbeitenden ein Thema? Das sei denkbar, sofern das Auftragsvolumen weiterhin zunimmt, meint er. Momentan sieht es danach aus – ein gutes Zeichen.

GIAN BESSET GRAPHIC DESIGN
 GIAN BESSET
 BRAND-, EDITORIAL- UND WEB-DESIGN
 GRÜNDUNG: 2013
 WWW.GIANBESSET.CH





SANJA LUKANOVIC KUNST ENTDECKEN

Es ist ein Pionierprojekt, in das Sanja Lukanovic ihre Zeit investieren darf. Seit 2015 ist sie Kuratorin des sogenannten Kunstlehrstuhls, einem 170 Quadratmeter grossen Ausstellungsraum an der Badener Berufsfachschule. «Die Stadt Baden investiert einen grossen Teil ihres Kunst-am-Bau-Kredits in Kunstprojekte, in deren Gestaltung die Schüler eingebunden werden», erklärt die Kuratorin. «Das ermöglicht eine ganz andere Form der Partizipation als wenn man das Geld wie normalerweise für Kunst-am-Bau-Objekte einsetzen würde.»

Im Rahmen von Workshops und Aktionen wagen die Schüler gemeinsam mit eingeladenen Künstlern einen anderen Blick auf das vermeintlich

Gewöhnliche und werden so Teil des künstlerischen Prozesses. «Die Resonanz der Schüler ist eindrücklich. Normalerweise sind sie in diesem Alter nicht besonders kunstinteressiert. Doch wir gewinnen ihre Aufmerksamkeit über Themen, die für sie eine hohe Bedeutung haben, zum Beispiel die Selbstdarstellung», erzählt die Kunstpädagogin. Gemeinsam mit der Fotografin Diana Pfammatter entstand so die Ausstellung «I and many more of me». In drei Workshops setzten sich die Jugendlichen mit der Frage auseinander, wie man sich selbst darstellen kann, ohne dabei das Gesicht zu zeigen. Das weckte das Interesse der Jugendlichen, insbesondere die Frage, weshalb die Fotos, die aus dem Workshop resultierten, Kunst sein sollen.



SANJA LUKANOVIC
KURATORIN / KUNSTVERMITTLERIN
GRÜNDUNG: 2016
WWW.KUNSTLEHRSTUHL-BBB.CH/

«Im besten Fall kann man bei den Jugendlichen eine Offenheit provozieren, dass sie sich auf Neues einlassen und den Mut haben, Dinge zu hinterfragen».

Der Ausstellungsraum in Baden ist ein Pilotprojekt und eine nachhaltige Art, das obligatorische Kunstprozent einzusetzen, davon ist Sanja Lukanovic überzeugt. «Im besten Fall kann man bei den Jugendlichen eine Offenheit provozieren. Wir möchten, dass sie sich auf Neues einlassen und den Mut haben, Dinge zu hinterfragen. Das sind Eigenschaften, die für das ganze Leben wichtig sind», sagt Sanja.

Da spricht die Kunstvermittlerin aus Erfahrung. Sie gehörte zu den Mitbegründern des Atelierhauses Flatterschafft, doch auch sie

hat Mut gebraucht, um den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Sechs Jahre lang arbeitete sie bei der Basler Kunsthalle, bevor sie entschied, sich neuen Herausforderungen zu stellen. «Schon heute, nur zwei Jahre später, könnte ich mir einen 'festen' Job kaum mehr vorstellen», sagt Sanja. Am Stellwerk mag sie die Lebendigkeit. Von Anfang an war für sie klar, dass sie einen Platz im Open Space mieten wollte. Sie sucht nicht die Zurückgezogenheit eines eigenen Ateliers, sondern Bewegung, Austausch, Interaktion. «Die anderen Mieter des Stellwerks inspirieren mich. Im Gegensatz zu meinen sonstigen Kontakten sind wenige im Kunstbereich tätig. Genau diese interdisziplinären Inputs erlebe ich als bereichernd.»

Ihr nächstes Projekt wird für die Basler gut sichtbar sein. Im Auftrag des Präsidialdepartements gestalten Jugendliche unter der gemeinsamen Leitung von ihr und der Künstlerin Vera Bruggmann die Peter Merian Brücke. Im August soll die Verwandlung vollzogen werden, gemeinsam mit den Jugendlichen. Was dabei herauskommt, ist noch völlig offen.

DIE GRÜNDERINNEN UND GRÜNDER STAND FRÜHJAHR 2017

ANTON GRAFIK
VISUELLE KOMMUNIKATION

ANZI KERAMIK

ANNA OSPELT
SCHRIFTSTELLERIN

BILDSPRUNG
FILMPRODUKTIONEN

**CINEGRELL FILM & DIGITAL
GMBH**

EBELING ARCHITEKTEN

CULTURELLES
KULTURMANAGEMENT

DANIELA N. FUENTES
IMAGE HANDCRAFTER

DIRK SCHULZ
THEATERREGISSEUR

EICHENBERGER ARCHITEKTEN SIA

ESSENZPRESSE
MEDIENPRODUKTION

FLUCHTPUNKT
INNENARCHITEKTUR
UND SZENOGRAFIE

GIAN BESSET GRAPHIC DESIGN

GLEIS 1 BIER

GO! GRAFIK

HELVETIQ
SPIELE UND BÜCHER

HÖRNER ARCHITEKTEN

INMOKO/KGRUPPE
ARCHITEKTUR UND DESIGN

KARIN CHRISTEN
KÜNSTLERIN

LETTERBOX COLLECTIVE
FILMKOLLEKTIV

LIVINGPOOL PHOTOGRAPHY

LORENZ NUFER

DARSTELLENDEN KUNST

LUMERA

STARTUP-INVESTMENT,
WEB/APP ENTWICKLUNGEN

MANUFAKTUR FINK

TEXTILE PRODUKTE

MEYER-AM-START

PROJEKTMANAGEMENT

MILAN FILM AG

CYRILL GERBER

ÖFF ÖFF AERIAL DANCE

LUFTCHOREOGRAFIE

PIA LACHMANN

MÖBEL

RAPHAEL GULDIMANN

ONLINEKARMA

RAUMKOLLEKTIV GMBH

ARCHITEKTEN

SAGA

ARCHITEKTUR

SANJA LUKANOVIC

KÜNSTLERVERMITTLUNG

SILLBER AG

PRODUKTEDESIGN

STUDIOPEZ

ARCHITEKTUR

V.I.P.

IT

VOSS ARCHITECTS

WERK ATELIER

ARCHITEKTEN

WEYELL, ZIPSE ARCHITECTS

ZUENDKORN

SERVICE DESIGN

ANLÄSSE



VON FÖRDERN BIS FEIERN

12. -21.5.2017

**YOUSTART-UP AN DER MUBA
(MIT PANELDISKUSSIONEN UND
VORTRÄGEN)**



10.5.2017

BROWN BAG

29.4.2017

BUSINESS MODEL CANVAS

19.4.2017

**STARTUP ACADEMY
VENTURE CAFFÈ**

5.4.2017

**BROWN BAG –
STARTUP INSIGHTS**

15.3.2017

**STARTUP ACADEMY
VENTURE CAFFÈ**

15.12.2016

STELLWERK-WEIHNACHTSMARKT



9.12.2016

**WORKSHOP MIXED MANAGEMENT
PICKLES**

25.11.2016

STELLWERKFEST

18.11.2016

**WORKSHOP MIXED
MANAGEMENT PICKLES**

16.11.2016

**BROWN BAG – GOOGLE
ANALYTICS FÜR STARTUPS**

19.10.2016

**STARTUP ACADEMY
VENTURE CAFFÈ**

12.10.2016

**BROWN BAG –
PROFILOPTIMIERUNG AUF
LINKEDIN**

21.9.2016

**STARTUP ACADEMY
VENTURE CAFFÈ**

2.-4.9.2016

FESTIVAL «AUF DEN GLEISEN»



24.8.2016

BROWN BAG – RICHTIG PITCHEN

19.8.2016

**EINWEIHUNG PIZZA-HÜTTE
MIT KONZERT**



MEDIEN- BERICHTE



**Ungewöhnliche Kunst bei Ewa:
Porträts mit Nadel und Faden «gemalt»**

BERLINER WOCHE, 19.5.2017

Prenzlauer Berg. In der Galerie des Ewa-Frauenzentrums ist eine neue Ausstellung zu sehen. Unter dem Motto «Urbane Normadinnen» zeigt Karin Christen Bilder von obdachlosen Frauen.

<http://www.berliner-woche.de/prenzlauer-berg/kultur/ungewoehnliche-kunst-bei-ewa-portraets-mit-nadel-und-faden-gemalt-d125040.html>

«Auf der Suche nach dem Besonderen»

AARGAUER ZEITUNG, 22.4.2017

Der Wegwerfgesellschaft wird an der «Blickfang» die Luft abgedreht, Nachhaltigkeit und besonders Recycling verkaufen sich gut. Auch bei den beiden Ladies der Textildesign-Manufaktur Fink. Sie weben und stricken in ihrem Atelier im Basler Stellwerk sehr dekorative Kissen, Decken und vieles andere aus Restgarn.

<https://www.aargauerzeitung.ch/kultur/buch-buehne-kunst/auf-der-suche-nach-dem-besonderen-131254134>

«Theaterstück verhandelt Flüchtlingskrise: Was ist mit unseren Herzen los?»

AARGAUER ZEITUNG, 21.4.2017

Lorenz Nufer und Renata Burckhardt rütteln mit «Träges Herz» an unserer Bequemlichkeit. Das Theaterstück thematisiert die herrschende Ratlosigkeit gegenüber des Flüchtlingselends.

<https://www.aargauerzeitung.ch/kultur/buch-buehne-kunst/theaterstueck-verhandelt-fluechtlingskrise-was-ist-mit-unsere-herzen-los-131246194>

«Die kreative Freiheit»

BASLER ZEITUNG, 20.4.17

«In der Manufaktur Fink läuft das Geschäft mit Design-Artikeln immer besser.»

www.baz.ch

«Basler Designer an der Blickfang»

BARFI.CH, 18.4.2017

Jedes Jahr treffen sich junge Designer in der Messe und präsentieren ihre neuesten Kreationen. Darunter sind auch einige Jungdesignerinnen und -designer aus Basel.

<http://barfi.ch/News-Basel/Basler-Designer-an-der-Blickfang>

«Fünf Finalisten»

HOCHPARTERRE, 23.3.2017

Für die Gestaltung des Schweizer Pavillons an der Architekturbiennale 2018 in Venedig hat die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia erstmals einen Wettbewerb ausgeschrieben. (...) Daraus hat die Pro Helvetia auf Basis der Juryentscheidung nun fünf Projekte zur Weiterbearbeitung ausgewählt.

<http://www.hochparterre.ch/nachrichten/architektur/blog/post/detail/schweizer-auftritt-an-architekturbiennale-venedig-fuenf-teams-in-der-engeren-wahl/1490284519/>

«Diese geniale Schweizer Erfindung macht das iPad Pro perfekt»

WATSON, 16.3.2017

Eigentlich ist «Yohann» nur ein Stück Holz. Aber was für eins!

<http://www.watson.ch/Digital/Schweiz/997707913-Diese-geniale-Schweizer-Erfindung-macht-das-iPad-Pro-perfekt>

«Fans auf der ganzen Welt: Die neuen Lieblinge der Werbebranche»

BZ BASEL, 13.3.2017

Der Basler Andreas Branca fotografiert nicht sich selbst, sondern seine Heimatstadt. Und das ziemlich erfolgreich. Er kooperiert unter anderem mit dem Hotel «Trois Rois».

<https://www.bzbasel.ch/basel/basel-stadt/fans-auf-der-ganzen-welt-die-neuen-lieb-linge-der-werbebranche-131103711>

«Lehrlinge verdrehen Fakten – für ein Kunstprojekt»

AARGAUER ZEITUNG, 6.3.2017

Gezielt Fakten verdrehen und Meinungen manipulieren – seit der Machtübernahme von Donald Trump in den USA ist die Auseinandersetzung mit «alternative facts» aktueller denn je. Auch die Berufsfachschule BBB beschäftigt sich mit dem Verfremden der Realität.

<https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/baden/lehrlinge-verdrehen-fakten-fuer-ein-kunstprojekt-131082495>

«Selbst ist der Chef – Basel erlebt Startup-Boom»

20MIN, 18.1.2017

Selbständigkeit ist angesagt: In Basel schies- sen Startups wie Pilze aus dem Boden. Die Innovationskraft der Life-Science-Industrie ist aber nicht alleinige Triebkraft des Booms.

<http://www.20min.ch/schweiz/basel/story/Selbst-ist-der-Chef--ndash--Basel-erlebt-Startup-Boom-18528369>

«De la firme de venture capital à la startup de jeux de société»

BILAN, 20.12.2016

Engagé dans une procédure de naturalisation en 2007, le venture capitalist Hadi Barkat a imaginé un jeu pour découvrir et apprendre la Suisse. Neuf ans plus tard, il est à la tête d'une jeune entreprise au business florissant dans l'univers de l'édition de livres et jeux de société.

<http://www.bilan.ch/entreprises-plus-de-redaction/de-firme-de-venture-capital-a-startup-de-jeux-de-societe>

«Eröffnung Herbstwarenmesse 2016: Traditionsmesse startet mit deutlich mehr Ausstellern als im Vorjahr»

PRESSEPORTAL.CH, 27.10.2016

«...Das Stellwerk Basel vereint die innovativen Köpfe der Stadt und präsentiert sich an der Herbstwarenmesse. Die jungen Start-Ups zeigen ihr Handwerk aus den Bereichen Design, Fotografie und Architektur.»

<http://www.presseportal.ch/de/pm/100004940/100794790>

«Helvetiq, la start-up lausannoise qui cartonne aux Etats-Unis»

TRIBUNE DE GENÈVE, 3.10.2016

La petite société vend ses jeux originaux chez le plus grand libraire américain et commence à être distribué par le géant Toymith.

<http://www.tdg.ch/economie/entreprises/helvetiq-startup-lausannoise-cartonne-etatsunis/story/28171759>

«Im Lufttanz das Gundeldingerfeld entdecken»

TAGESWOCHE, 16.8.2016

Die Tanzkompanie öff öff aerial dance nutzt das ehemalige Industrieareal für ein ortsspezifisches Luftstück. Betanzt werden Räume, denen bisher wenig Beachtung geschenkt wurde und wo sich die industrielle Vergangenheit mit der umgenutzten Gegenwart trifft.

http://www.tageswoche.ch/de/2016_33/kultur/726950/

«Ein Stadthain für Grenzach: Wettbewerb am Hochrhein entschieden»

BAUNETZ, 28.7.2016

Das Grundstück liegt an der Basler Straße und die Architekten kommen aus Basel, so gesehen ist das Ergebnis eines kürzlich im baden-württembergischen Grenzach-Wyhlen durchgeführten städtebaulichen Wettbewerbs durchaus passend. Gewonnen haben Weyell Zipse Architekten und ja, mit Salewski & Kretz Architekten und Atelier Loidl gehören dem Team auch ein Zürcher und ein Berliner Büro an.

http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-wettbewerb_am_Hochrhein_entschieden_4795645.html

Wir danken unseren Partnerorganisationen und Unterstützern:

CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

JACQUELINE SPENGLER STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

STADTENTWICKLUNG BASEL NORD

MBF FOUNDATION

KANTENSPRUNG AG

SCHEIDEGGER-THOMMEN-STIFTUNG

SBB IMMOBILIEN AG

RAIFFEISEN-JUBILÄUMSSTIFTUNG

GGG GESELLSCHAFT FÜR DAS GUTE UND GEMEINNÜTZIGE BASEL

KOMMISSION ARBEITSHÜTTE

STARTUP ACADEMY BASEL

Impressum

Texte: Esther Keller, Olivier Wyss

Bilder:

Seiten 6, 9, 11, 19, 28: Andreas Branca

Seiten 7, 10, 19, 20, 25, 27, 29, 31, 38, 39: zur Verfügung gestellt

Seiten 22/23: Hepp Fotografie

Seiten 32/33: Zlatko Micic

Seite 39: Martin Jenny

Gestaltung: Gian Besset Graphic Design

© Verein Stellwerk, 2017